

flecke sehr deutlich und viel größer hervortreten und hellhimmelblau gefärbt sind. — Das einzige ♂ fing mein langjähriger, treuer Sammler Herr Strympl, oberhalb Monte Christo, am rechten Tapajozufer, eine Tagereise unterhalb Itaituba.

Gelegentlich meiner Xingu-Reise fing ich 30 km unterhalb Alta Mira ein *Catagramma*-♀, das ich als zugehörig zu *Strympli*-♂ ansprechen möchte. Alles Rot der Oberseite ist orange-gelb, die Subapicalbinde weiß; die Scheibe der Hinterflügel nur durch einen oblongen discalen Fleck gelbbrauner Schuppen angedeutet. Die Rückseite entspricht vollkommen jener des vorherbeschriebenen ♂, ist aber in allen Teilen weniger intensiv gefärbt und an allen hellen Stellen viel bleicher.

Wahrscheinlich werden in dem großen Raume vom Xingu bis Columbien und Bolivien noch weitere Formen dieser Artgruppe entdeckt werden, die den Uebergang von *strympli* zu *lepta* und *texa* herstellen.

Catagramma astarte ab. *preta* Fassl. ♂♀.

Diese unter der Stammform vorkommende Aberration ist ganz auffällig dadurch verschieden, daß alle drei durch den radialen gelben Mittelstrich getrennten blauen Augenflecken der Hinterflügel-Rückseite vollständig fehlen, wodurch das Tier unterseits ein ganz fremdartiges Aussehen erhält. 1 Paar von Obidos, Amazonas. (Fortsetzung folgt.)

Papilio podalirius auf Burg Blankenstein.

Von *E. Pawlik*, Schwaden a. E.

Angelockt von dem prächtigen Wetter, nahm ich meine Kleinen und wanderte mit ihnen hinaus zur alten Burgruine Blankenstein. Unser liebes Elbetal ist ja so reich an herrlichen Plätzchen, wo sich das Herz weiten und satt trinken kann an einem Übermaße landschaftlicher Schönheit. Und der Blankenstein, Zeuge vergangener Herrlichkeit tüchtiger, raublustiger Geschlechter, ist unbestritten eines der schönsten dieser versteckten Plätzchen.

Es ward ein fröhliches Wandern. War es auch kein Sammelausflug, den ich unternahm — denn 60 quecksilberne Kinder, losgelassen aus der engen Schulstube, machen ihrem Führer genug zu schaffen — so ließ ich es doch nicht fehlen, auf meine Lieblinge aus dem Reiche der Sechsfüßler zu achten. Nach zweistündiger Wanderung hatten wir den Steilaufstieg auf der Südseite der alten Ruine vor uns. Der enge Pfad führte durch einen lichten Laubwald auf feuchtem Grunde. Und dieses Stückchen Weg bereitete mir eine angenehme Ueberraschung. Ich entdeckte einen äußerst ergiebigen Fangplatz unserer großen Laufkäfer. Heuer ist ein Käferjahr, das ersehe ich aus meiner bisherigen Ausbeute an guten Stücken, hinter welcher die der Vorjahre weit zurücksteht. Aber eine solche Fülle auf engbegrenztem Raume wie sie dieser Waldweg bot, war mir noch nie zu Gesichte gekommen. Unter jedem Steine den wir umwandten, saßen drei, ja vier, bis fünf große Laufkäfer. Meist *Car. cancellatus*, *granulatus*, aber auch überraschend viele *coriaceus*, *intricatus*, *hortensis*, *nemoralis*, *glabratus convexus*, Arten, die ich immer nur vereinzelt fand. Auch zwei prächtige *Ullrichi* wurden erbeutet. Bisher konnte ich diese Art in der Fauna unsres Elbetales noch nicht feststellen. Auch *Alax* und *Molops* waren sehr reich vertreten. Alles auf einem ganz eng begrenzten Raume. Eine echte Käferinsel. Meine Tötgläser die ich stets bei mir trage, füllten sich rasch und nahmen manches prächt-

tige Stück auf. Die meisten der hart gepanzerten Gesellen aber wurden, nachdem sie gründlich betrachtet und über das woher und wohin, ihr verstecktes Treiben befragt, wieder in den moosigen Grund gesetzt. Ich mußte meine kleine Gesellschaft schließlich zum Aufbruche mahnen, denn die Zeit drängte und wir hatten das Ziel noch vor uns.

Oben auf den spärlichen Resten der alten Ruine aber erwartete uns noch ein eigenartig prächtiges Schauspiel. Weit blickt man von dieser Höhe in das schöne Böhmerland. Rings die bewaldeten Kuppen des Mittelgebirges, unten das grüne Band der Elbe, das sich durchs enge, fruchtbare Tal schlängelt, die schmucken Weiler und Gebirgsdörfchen im Umkreise, westwärts in der Ferne, etwas in Fabriksrauch gehüllt, die Stadt Aussig. Ein Bild zum Sattschau! Was aber den lautesten Jubel der Kleinen erregte und auch mein Herz höher schlagen ließ, war die große Menge prächtiger Falter, welche die alten Mauerreste in gemächlichem Fluge umgaukelten. Es war *Pap. podalirius*, den ich noch nie in solchen Mengen an einem Platze beisammen gesehen hatte. *Pap. podalirius* kommt im Elbetale überall häufig vor. Hier überraschte mich aber doch die Zahl der herrlichen Segler. In langsamem Fluge, als wenn die Tiere wüßten, daß sie hier ganz sicher seien, umkreisen sie das Mauerwerk. Bald tauchen sie in die grüne Tiefe, bald wirbeln sie, eines das andere jagend, zur Spitze des verfallenen Turmrestes empor. Unwillkürlich träumt man sich in ein Land unter heißerer Sonne. Und doch bildet der Falter hier auf Blankenstein eine Gefahr. Steil fallen die Wände in die Tiefe, glatt und abschüssig ist der Boden, ein unbedachter Schritt kann leicht ein Unglück herbeiführen. Ich hatte alle Mühe, meine kleine Bande beisammen zuhalten. Jedes wollte gar zugerne einen der prächtigen Falter erhaschen. Diese sind aber hier ziemlich sicher, auch vor dem Netze. Lange sahen wir dem prächtigen Schauspielen der auf- und niedertauchenden gelben Segler zu, bis die tiefer stehende Sonne uns zur Heimkehr mahnte.

Ueber die Aufbewahrung der zur Zucht bestimmten Eier.

Von *Hermann Schuller* Scheppanowitz-Falkenberg O. S.

Schon so manchen Züchter vielleicht auch Leser dieser Zeilen hat es betroffen, daß die zur Zucht bestimmten Eier die gewünschten Räumchen nicht ergeben haben, ohne zu wissen welches eigentlich die Ursache gewesen ist. Um aber manchen Züchter vor zwecklosen Ausgaben und nachherigen Anfragen, vor allem aber vor vielem Aerger und Verdruß zu schützen, will ich meine Erfahrungen die ich im Laufe von 18 Jahren mit Aufbewahrung von Eiern gemacht habe in nachstehendem bekannt machen. Hat z. B. ein Herr von irgend einer Seite Eier bezogen, welche zur gegebenen Zeit die gewünschten Räumchen nicht liefern, so wird zuerst der Gedanke wach, daß ihm unbefruchtete Eier übersandt worden sind. Solch einen Fall will ich aber zu den größten Seltenheiten zählen, denn ich glaube nicht, daß es einen Sammler gibt der wissenschaftlich unbefruchtete Eier abgibt und damit einem anderen die Freude an der ganzen Sache verdirbt. Vorkommen kann es aber, das ein weniger erfahrener Sammler oder Anfänger unbefruchtete Eier statt befruchtete abgibt. Häufiger kommt es aber vor, daß man befruchtete und unbefruchtete Eier untereinander erhält, weil der noch wenig erfahrene Sammler selbige noch nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Pawlik E.

Artikel/Article: [Papilio podalirius auf Burg Blankenstein. 39](#)